



Energiewende ganzheitlich denken

Diskussionsergebnisse der Veranstaltung
ZIRPzoom am 17.04.2019

Die Energiewende ist der Schlüssel zu einer klimafreundlichen und wirtschaftlich erfolgreichen Zukunft. Doch der Prozess birgt Herausforderungen: Um die EU-Klimaziele zu erreichen, muss die Transformation sektorübergreifend beschleunigt werden. Dabei darf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts nicht gefährdet werden und die Versorgungssicherheit muss garantiert sein. Wie schafft Deutschland diesen Spagat? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Vorsitzenden der ZIRP, Michael Heinz, Mitglied des Vorstands der BASF SE, und Ministerpräsidentin Malu Dreyer, gemeinsam mit René Chassein, Vorstand der Pfalzwerke AG in Ludwigshafen, und Prof. Dr. Andreas Löschel, Direktor des Zentrums für angewandte Wirtschaftsforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie diskutierten mit weiteren Teilnehmern im Rahmen des Formats ZIRPzoom – Perspektiven der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz zum Thema „Energiewende – Infrastruktur, Versorgungssicherheit, Kosten“.

Strom als Energieträger der Zukunft

„Wenn ich Deutschlands bisherigen Prozess der Energiewende bilanziere, zeigt sich ein diverses Bild“, machte Andreas Löschel den Aufschlag. „Hinsichtlich des Ausbaus von erneuerbaren Energien haben wir schon viel erreicht. Doch in den Sektoren Wärme und Verkehr ist noch viel Luft nach oben“.

berichtete der Experte von seinen Erfahrungen aus verschiedenen Beratungstätigkeiten und Gremiumsmitgliedschaften auf höchster politischer Ebene. Löschel plädierte dafür, die Erfolge in der Stromerzeugung zu nutzen und grünen Strom nicht als „Luxus“ abzutun, sondern vollends in den Markt zu integrieren. Dafür müsse er preiswert angeboten werden, gegenfinanziert durch eine CO₂-Bepreisung: „Ich sehe die Politik in der Pflicht, Anreize für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie für Unternehmen zu

schaffen, erneuerbaren Strom zu nutzen.“ Ministerpräsidentin Malu Dreyer pflichtete ihm bei: „Der Energieträger der Zukunft ist Strom, den wir möglichst kostengünstig und klimafreundlich produzieren und rund um die Uhr gleichmäßig verfügbar haben müssen.“

Sektorübergreifend denken

Die Ministerpräsidentin wies zudem darauf hin, die Energiewende systemisch zu begreifen: „Wir müssen Wärme, Energie, Infrastruktur und Mobilität zusammendenken“, erklärte Dreyer. Elektrische Fahrzeuge benötigten effiziente Speichersysteme und eine ausgebaute Lade-Infrastruktur; Konzepte wie LED-Straßenleuchten würden zur Energieeffizienz beitragen. Insgesamt sei ihr das Thema Energiewende als Beitrag zum Klimaschutz ein großes Anliegen, denn Rheinland-Pfalz gehöre zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Regionen in Deutschland.

„Natürlich haben wir nicht die gleiche Basis wie beispielsweise Norwegen, dessen Energiewende durch Wind und Wasser der Küste begünstigt wird. In Deutschland müssen wir als Industriestandort und mitteleuropäisches Flächenland die Transformation vorantreiben“, betonte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Wettbewerbsfähig bleiben

Michael Heinz, Mitglied des Vorstands der BASF SE, trieb im Hinblick auf eine Erhöhung der CO₂-Steuer die Frage der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands um.

„Wenn ausschließlich Deutschland die Steuer erhöht, wird uns das im internationalen Markt zurückwerfen. Wir



„Ziel muss es sein, nicht „irgend Etwas“ oder „möglichst viel“ zu machen, sondern „das Richtige“ zu tun. Dazu müssen auch bei der Energiewende im Dreiklang der Nachhaltigkeit soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte bedacht werden.“

■ Michael Heinz,
Mitglied des Vorstands der BASF SE



„In der Transformation der Energiegewinnung sind die Interessen des Industrielandes Rheinland-Pfalz zu berücksichtigen, aber genauso ist die Situation der Verbraucherinnen und Verbraucher zu beachten.“

■ Malu Dreyer,
Ministerpräsidentin



„sollten mindestens im europäischen oder auch globalen Kontext denken und handeln“, betonte Heinz.

Außerdem thematisierte er die Unsicherheiten hinsichtlich einer aus erneuerbaren Energien gespeisten Stromerzeugung. Stromausfälle könne sich ein Produktionsunternehmen wie die BASF nicht leisten – selbst Ausfälle über Milli-Sekunden könnten zu immensen finanziellen Schäden führen. Dies bestätigte der Gastgeber René Chassein, Vorstand der Pfalzwerke AG in Ludwigshafen:

„Insbesondere die Volatilität der erneuerbaren Energien muss durch Flexibilisierung, wie sie die Sektorenkopplung bietet, und innovative Speichersysteme aufgefangen werden. Dort stehen wir jedoch erst am Anfang.“

„Die Digitalisierung kann Werkzeuge zur Verfügung stellen, die das Gelingen der Energiewende ermöglichen und zudem die Effizienz in nahezu allen Bereichen steigern. Wir sind in vielen heute etablierten Technologien Vorreiter gewesen und sehen es als Teil unserer unternehmerischen DNA durch Innovation und neue Ideen auch die zukünftige energiewirtschaftliche Transformation aktiv mitzugestalten“, erklärte der Vorstand der Pfalzwerke AG.

In diesem Sinne werden z.B. die Power to X und auch die Blockchain-Technologie in Zukunft eine Rolle spielen.

„Der Schlüssel zur Energiewende ist aber die Zusammenarbeit zwischen Energieversorgern, Unternehmen, Kommunen, den Hochschulen und Start-ups. Nur gemeinsam können energiewirtschaftliche Entwicklungspfade nachhaltig und ohne Fehlinvestitionen ausgestaltet werden.“

Denn am Ende war man sich einig, dass der Schutz unseres Klimas und die dazu notwendige Energiewende etwas kosten wird.

Digitalisierung als Treiber

In seinem Impulsvortrag schilderte Chassein die Prozesstransformation beim Energieversorger Pfalzwerke AG.



„Die Energiewende muss endlich auch zur Wärmewende werden – diese findet in jedem Heizungskeller statt, in dem veraltete und damit ineffiziente Technik ersetzt werden kann.“

■ René Chassein,
Vorstand der Pfalzwerke AG in
Ludwigshafen



„Wir erzeugen immer mehr grünen Strom – zunehmend auch für andere Sektoren. Er benötigt die entsprechende Infrastruktur und den beschleunigten Ausbau der Netze.“

■ Prof. Dr. Andreas Löschel,
Direktor des Centrums für
angewandte Wirtschaftsforschung an
der Westfälischen Wilhelms-Universität
Münster



Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V.
Auf der Bastei 3
55131 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 16 56 87
Fax: 0 61 31 - 16 25 54
E-Mail: mail@zirp.de
www.zirp.de

Verantwortlich:
Heike Arend, Geschäftsführerin
Vorsitzender:
Michael Heinz, Mitglied des Vorstands
der BASF SE
Stv. Vorsitzende:
Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Redaktion:
Laura Demare
Paulina Kaup

Bildnachweise:
ZIRP